



Experimentieren für eine Studie (v.l.): Prof. Dr. Katrin Sommer, Luca und seine Mutter Christiane Wroblewski.

RN-Foto Walter

## Antworten finden

Kinder und Eltern experimentieren gemeinsam / Studie der Uni

**BOCHUM • Kein Rauch, keine Stichflamme, kein Knalleffekt. Trotzdem starrt Luca (9) verblüfft durch die Chemikerbrille ins Reagenzglas. „Mama, die Folie hat sich einfach im Wasser aufgelöst.“**

Seine Mutter, Christiane Wroblewski, ist nicht minder verduzt. War der Folien-Schnipsel, den die beiden eben mit destilliertem Wasser begossen haben, etwa gar nicht aus Plastik? Unbedingt wollen sie sofort eine Antwort finden, haben

auch schon eine Ahnung. Schließlich dreht sich der Experimentier-Nachmittag für Kinder und deren Eltern im Schülerlabor der Ruhr-Uni rund ums Thema Stärke. „Und die kann man mit Lugol'scher Lösung nachweisen“, erklärt Prof. Dr. Katrin Sommer vom Institut für die Didaktik der Chemie.

Luca macht die Probe aufs Exempel, tröpfelt die Lösung ins Glas mit dem aufgelösten Schnipsel. Und siehe da: Die Flüssigkeit verfärbt sich. „Die Folie besteht also aus

dem gleichen Stoff, der auch in Kartoffeln ist – aus Stärke“, schlussfolgert er. Korrekt. Es war die biologisch abbaubare Folie von einem Kloststein. Das Geheimnis ist gelüftet.

### Psychologische Studie

Dass Mutter und Sohn Wroblewski und die übrigen Zweiergespanne im Labor selbst Teil einer wissenschaftlichen Studie sind, das haben alle im Eifer des Gefechts längst vergessen. Zu neun Terminen hat Prof.

Sommer 80 Kinder und jeweils eines der Elternteile eingeladen. „Sie sollen einerseits Lust auf Chemie bekommen und zusammen experimentieren können“, erklärt sie. Andererseits möchte Sommer in Kooperation mit Dr. Birgit Leyendecker vom Lehrstuhl für Entwicklungspsychologie herausfinden, ob das Projekt das Interesse von Kindern und Erwachsenen an Naturwissenschaften fördern kann. Fragebögen sollen darüber Aufschluss geben. ■ wal